

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1966-1967)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die schnellste Truppe der Welt

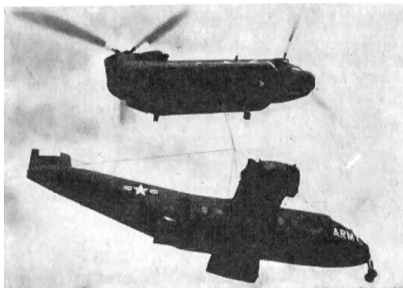
Hauptstützen im Vietnamkrieg: Helikopter

Seit einiger Zeit steht die schnellste und beweglichste Heeresdivision der USA, die «1. Luftkavallerie», in Vietnam im Einsatz. Sie ist mit nahezu 500 Hubschraubern ausgerüstet, von denen über hundert Riesenapparate ein Fassungsvermögen von fast 100 Mann haben. Im Zeitraum von einer einzigen Stunde kann die gesamte Division jeden beliebigen Punkt in einem Umkreis von 160 km erreichen. Zur modernen Ausrüstung dieser schnellsten Truppe der Welt gehören auch mehrere Turboprop-Flugzeuge, deren hochempfindliche Instrumente jeden Gegner mit größter Präzision aufspüren können. Diese Truppe verfügt aber über keinen einzigen Panzer, dagegen über 1600 Motorfahrzeuge, vom Motorrad bis zum «fliegenden Kran».

Mehr und mehr haben sich die Hubschrauber der amerikanischen Armee in Vietnam zu einem überaus wichtigen Helfer entwickelt. Außer dem Transport von Soldaten, Verwundeten, Waffen, Munition und Treibstoff haben die in Vietnam eingesetzten «Chinook»-Helikopter CH 47-A von Boeing-Vertol schon Tausende von vietnamesischen Flüchtlingen samt ihrer spärlichen Habe aus gefährdeten Gebieten in Sicherheit geflogen.

Der Krieg in Vietnam hat zudem neue Techniken entstehen lassen. So entwickelten die «Chinook»-Piloten eine Hucklepack-Methode (in diesem Fall müßte man eigentlich «Hängepack-Technik» sagen), um Artillerie-Einheiten auf dem schnellsten Wege in neue Stellungen zu schaffen, wo sie sofort den Kampf aufnehmen können. Mit dem Lasthaken nimmt der Hubschrauber jeweils eine 10,5-cm-Haubitze auf, an der wiederum einige Munitionskisten befestigt sind. Bei der Landung wird zunächst die Munitionsladung abgesetzt. Der «Chinook» schwebt hierauf einige Meter zur Seite und setzt dann das Geschütz ab (Umschlagbild). Die Bedienungsmannschaft ist mit ihrer Waffe sofort feuerbereit.

Aber auch zum aktiven Eingreifen in die Bodenkämpfe wurden diese schweren Hubschrauber schon erfolgreich verwendet. Aus den Ladeluken schießt der «Chinook» mit Granatwerfern auf den Gegner, der vom Boden aus wegen des dichten Dschungels nicht mit der gleichen Waffe niederzukämpfen ist. Ueberdies wurden die «Chinook» auch wiederholt erfolgreich als Bomber eingesetzt. Aus etwa 1000 Meter Höhe warfen sie Behälter mit 200 Liter Tränengas auf Stellungen des Vietcong ab. Ein Zeitzünder läßt die Gasbehälter 30 Meter über dem Boden platzen. Dank ihrer großen Tragfähigkeit haben diese schweren Hubschrauber schon mehr als 350 Flugzeuge bergen können (siehe Bild), die mit oder ohne Feindberührung zu Bruch gegangen waren oder wegen technischer Fehler nicht starten konnten. Tic



## Literatur

Curt Riess

Swissair

254 Seiten, 90 Seiten, Fr. 19.80

Schweizer Verlagshaus AG, 8008 Zürich

Ein prächtiges Buch über die SWISSAIR und über das Fliegen überhaupt. Wir machen Bekanntschaft mit den großen Pionieren unserer nationalen Luftfahrt: Oskar Bider, Walter Mittelholzer, Comte, Ackermann, Zimmermann und wir erleben den vielfältigen und spannungsreichen Alltag im Flughafen Kloten-Zürich. Daneben werden wir vertraut gemacht mit den «fliegenden Kisten», in denen die wagemutigen Pioniere flogen und mit den modernsten, superschnellen Maschinen, die dem Passagier heute zur Verfügung stehen. Und das alles formt sich zu einer lebendig geschriebenen, farbigen Geschichte der SWISSAIR, deren Lektüre jung und alt hell begeistern wird. Eindrucksvolle Bilder ergänzen wirksam das geschriebene Wort. V.

\*

### Schweizerischer Republikanischer Kalender 1967

Curia Verlag, Chur

Das ist nun unter den vielen Kalendern und «Brattigen», die in der zweiten Jahreshälfte auf den Tisch des Redaktors fliegen und besprochen sein wollen, mit weitem Abstand der beste. Was da auf 184 Seiten Gescheites, Lustiges, Schönes und Besinnliches geschrieben steht, ist wahrhaftig erstaunlich. So wird dieser Kalender zu einem wirklichen Hausbuch, zu einem treuen Freund das ganze Jahr hindurch, an den man sich immer wieder wenden kann, wenn man Rat, Belehrung, Erbauung oder Aufmunterung bedarf. Man wünscht ihn in möglichst vielen Stuben zu finden. — Dem Kalendermacher Dr. Peter Metz sende ich einen aufrichtigen Glückwunsch nach Chur. Hg.

\*

Urs Schwarz/Laszolo Hadik

### Strategic Terminology

Wörterbuch der strategischen Terminologie in Englisch, Französisch und Deutsch, 159 Seiten, Leinen, DM 15.—

Econ-Verlag, Düsseldorf

In diesem Werk sind weit über hundert Ausdrücke der modernen Strategie kurz definiert und erläutert. So ist dieses Glossarium ein unentbehrliches Nachschlagewerk nicht nur für jene, die sich mit Fragen der Strategie, sondern ganz allgemein auch mit dem militärpolitischen Weltgeschehen befassen. Sehr empfehlenswert. V.

\*

Walter Hubatsch

### Hindenburg und der Staat

Musterschmidt-Verlag, Göttingen, 1966

Das «Problem Hindenburg», um dessen Lösung sich die neueste Publikation Walter Hubatschs bemüht, besteht in seinem Kern darin, daß der Generalfeldmarschall unter zwei Malen die deutsche Nation

## Erstklassige Passphotos

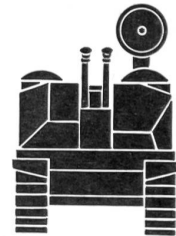
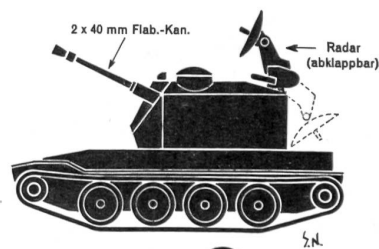
Pleyer- PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

aus ihrer größten Bedrängnis befreite und damit in seinem Volk zur großen geschichtlichen Gestalt geworden ist, während seine politische Rolle als Reichspräsident Anlaß zu sehr ernst zu nehmenden Kritiken gegeben hat. In der Tat klafft zwischen dem Helden von Tannenberg und Retter der Nation aus der Depression der Schlacht von Verdun und dem politischen Führer, der schließlich einen Hitler an die Macht gebracht hat, ein Widerspruch, der bis auf den heutigen Tag das Hindenburgbild verzerrt. Hubatsch tritt weder von der gesamtbiographischen Seite an seine Darstellung heran, noch befaßt er sich mit militärischen Taten, die Hindenburg in seinen Lebenserinnerungen selbst gezeichnet hat. Das Anliegen des Verfassers ist vor allem die Erfassung von Hindenburgs umstrittenem Wirken als Reichspräsident, das bisher noch kaum im größeren Zusammenhang gewürdigt worden ist. Er zeichnet ihn als patriarchalische Gestalt altpreußischer Prägung, die dank ihrer innern Kraft und ihrer Verankerung in einer festgefühten Tradition nicht nur den schweren Bedrängnissen des Krieges trotzte, sondern auch in den Wirren des republikanischen Zerfalls ihren entscheidenden Widerstand entgegengesetzte, und die in der Machtergreifung Hitlers im Grunde nur einen Uebergangszustand zu erblicken vermochte, der später zur Monarchie zurückführen sollte. Als hauptsächlichliche Grundlage der Untersuchung

## Panzererkennung

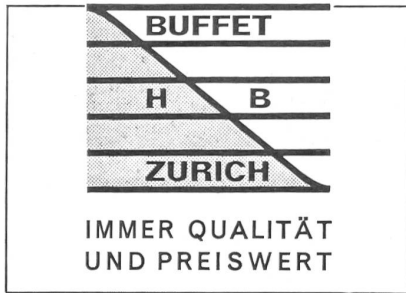
SCHWEDEN



FLAB-PANZER VEAK 40

Baujahr 1966  
Motor 240 PS (Vielstoff)  
+ 330 PS (Gasturbine)

Gewicht 35 t  
Max. Geschw. 50 km/h

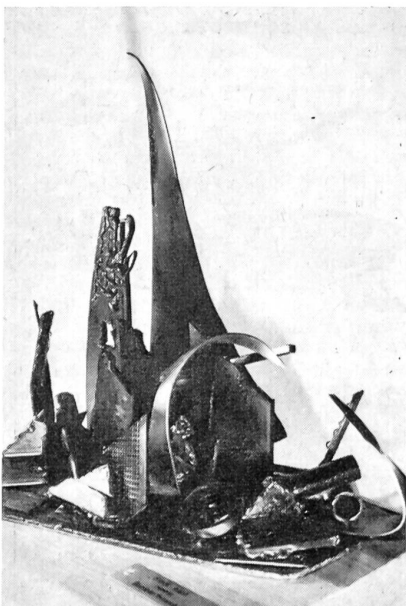


diente dem Verfasser das umfangreiche, bisher unbenutzte Privatarchiv der Familie Hindenburg, aus dem die wichtigsten Dokumente in dem Buch wiedergegeben werden. Wenn das Werk Hubatschs auch nicht das letzte Geheimnis um Hindenburg lüften kann und will, enthält es doch einen sehr bedeutsamen Beitrag zur Erforschung und Erläuterung einer Persönlichkeit, die in hohem Maße Zeitgeschichte gemacht hat. Kurz

## DU hast das Wort

### Wie soll ich mich dem Feldweibel gegenüber verhalten?

Als jüngster Unteroffizier werde ich vom Feldweibel ziemlich oft «auf den Arm genommen», besonders seitdem er weiß, daß auch ich Fw. werden möchte. Er glaubt, auch während der Freizeit völlig über mich verfügen zu dürfen und beansprucht mich hemmungslos als Mädchen für alles. Sein Ton ist oft zynisch und verletzend, auch vor der Mannschaft. Auch verträgt er es nicht, mich zu sehen, ohne mir nicht gleichzeitig eine Arbeit anzuhängen. Im letzten WK habe ich es widerspruchslos auf mich genommen. Meine Qualifikation war (deshalb?) gut. Meine Kollegen nannten mich einen ...hund, was so etwa Angsthasse bedeuten



Eisenplastik. «Stadt nach dem Bombardement», von L. Santa, Zürich.

soll. In diesem WK, der bald vor der Tür stehen wird, beabsichtige ich, mich gegen die Zumutung des Fw, mich auch nach der Arbeit beanspruchen zu können, zu wehren. Es ist ja bereits schon genug, wenn er mich ständig herumkommandiert. Ich muß aber damit rechnen, auf meine Aspiration verzichten zu müssen, falls ich es mit ihm verderbe. Ich weiß gar nicht recht, wie man sich in meiner Lage verhalten soll. Für Ratschläge von erfahrenen Uof.-Kameraden wäre ich dankbar.

Kpl. Z.

## Leserbriefe

Diesen Sommer wurden erstmals die Rekruten mit dem **Ausgangsregenmantel** und dem **Effektensack** ausgerüstet.

Es interessiert mich nun außerordentlich, wann und wie weit auch die übrigen Armeeinghörigen diese Ausrüstungsgegenstände erhalten.

Der schon lange geforderte Ausgangsregenmantel entspricht zweifellos einem dringenden Bedürfnis und sollte nun so rasch als möglich in großem Rahmen abgegeben werden können. Dasselbe gilt für den sehr praktischen Effektensack. Er sollte allen nicht mit dem zweiteiligen Rucksack ausgerüsteten Wehrmännern zur Verfügung gestellt werden, denn deren Gepäckraum ist einfach zu knapp. Dadurch würde das so verschiedenartige, vielfach unzweckmäßige und von vielen Vorgesetzten verpönte Zivilgepäck endlich durch ein bestgeeignetes Gepäckstück ersetzt.

Es ist mir vollkommen klar, daß eine solche Ausrüstung bedeutende Geldmittel erfordert. Das sollte aber keinesfalls ein Hindernis sein, die Truppe so bald wie möglich in zweckmäßiger Weise damit zu versehen. Gegebenenfalls sollte es dem Wehrmann ermöglicht werden, sie zu einem angemessenen Preis zu kaufen. Ich bin sicher, daß die Antwort der zuständigen Stellen viele Armeeinghörige sehr interessieren wird.

Wm. H. M. in Z.

\*

Sehr geehrter Herr Redaktor,

Ich erlaube mir, auf den Artikel «Bedenklich», erschienen in der Zeitschrift «Der Schweizer Soldat» Nr. 16 (April 1966), unterschrieben von J. V. in A., folgendes zu bemerken:

Herr J. V. in A. scheint mir nicht sachlich und weitsichtig genug zu sein, um zum Uof.-Problem im Tessin Stellung zu nehmen. Schon die Art, wie er sich ausdrückt, verrät eine etwas vorgefaßte Meinung, z. B.: «... Ausländer, die kurzerhand als Schweizer betrachtet werden...», «... aller möglichen rivendicazioni...», «... Einstellung ganz allgemein zur Schweiz ...», «... luxuriösen persönlichen Ausrüstung (!?) ... usf.

Ich will Sie nur aufmerksam machen, daß die Bezeichnungen gegen Herrn Oberst Roberto Carugo von einem Teil der Tessiner Presse auch lokal-politische Gründe haben. Die schmerzlichen Wahrheiten, die Herr Oberst Carugo bekanntgegeben hat, sind jedoch etwas zu dunkel geschildert worden. Heute stehen in allen Tessiner Einheiten ausschließlich Tessiner Offiziere und Unteroffiziere, wenn schon der Bestand der letzteren ungenügend ist. Dieser Zustand ist jedoch mehr oder weniger in allen anderen Kantonen auch

spürbar, und es handelt sich um eine allgemeine Konjunkturerscheinung und nicht um Mangel an Gesinnung. Vor einigen Wochen stand im «Berner Tagblatt», daß im letzten Jahr auf ca. 12 000 Marschbefehle, die die Berner Militärbehörden ausgehändigt haben, über 6000 Dispensations-Gesuche eingereicht wurden, also ca. 50 Prozent. Dazu war zu vernehmen, daß der Bestand der jungen Kader nur mit Mühe ausgefüllt werden konnte.

Im großen und ganzen steht der Kanton Tessin noch gut da.

Es scheint mir noch am Platze, in Erinnerung zu rufen, daß insbesondere in den letzten Jahren eine ansehnliche Zahl von jungen Tessinern den Beruf des Instruktions-Offiziers ergriffen haben. Es kommt sogar oft vor, daß in Of.-Kursen, die zur Mehrheit von Deutschschweizern besucht werden, fast ausschließlich Tessiner Instrukturen tätig sind. Ich bin der Auffassung, daß gewisse Herren der älteren Generation sich an die Jüngeren anzupassen versuchen und sich mit deren **neuen Problemen** eingehend befassen müssen und sich nicht einfach mit oberflächlichen, kurzsichtigen und unzeitgemäßen Urteilen zu begnügen.

Hptm. A. B. in B.

## Termine

### Oktober

- 9. Aarau  
13. Aarg. Feldweibelschießen  
Altdorf  
22. Militärwettmarsch Altdorf
- 15./16. St. Gallen  
Schnappschießen des UOV
- 16. Wil  
10. Wiler OL, organisiert vom UOV Wil SG
- 22. Solothurn  
100-Jahr-Feier des UOV
- 22./23. Kreuzlingen  
Schweiz. Militärhundepfahrungen  
Männedorf  
2. Nacht-Patrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer

### November

- 5./6. Zug  
Nachtorientierungslauf der OG des Kantons Zug

### 1967

### Januar

- 7. Hinwil  
Patrouillenlauf aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens des UOV Zürcher Oberland
- 8. Hinwil  
23. Kant. Militär-Skihindernislauf des KUOV Zürich/Schaffhausen

### April

- 1./2. Schaffhausen  
2. Schaffhauser Nachtpatr.-Lauf der KOG und des UOV

### Juni

- 10./11. Aargauer Unteroffizierstage